

Zur Umschlaggestaltung

Auf Stelle VI seines Buchenwald-Mahnmales gestaltete René Graetz folgende Begebenheit, von der Robert Siewert aus der Erinnerung berichtet:

„Am 18. August 1944 wurde Ernst Thälmann, der populärste Führer der Arbeiterklasse in der Weimarer Republik, im Krematorium des Konzentrationslagers Buchenwald auf Befehl Hitlers von der SS ermordet.

Der Schmerz und die Trauer waren bei uns Häftlingen groß. Der Haß gegen seine Mörder loderte hell auf. So kam es zu einer illegalen Gedenkfeier für Ernst Thälmann, die im Keller der Desinfektion in Buchenwald stattfand.

Die Kameraden der Effekten-Kammer sorgten für eine würdige Ausgestaltung des Raumes. Ein großes Thälmannbild, das von Pep Leitner in Kohle gezeichnet wurde, schmückte die Kopfseite des Raumes. Links und rechts vom Thälmannbild standen Pylonen mit brennenden Kerzen. Etwa 100 Kameraden nahmen an dieser Gedenkfeier teil. Der Häftlingslagerschutz übernahm die Sicherung gegen die SS. Tschechoslowakische Kameraden spielten den russischen Trauermarsch. Kamerad Karl Schnog sprach den Hymnus von Heine. Robert Siewert sagte am Schluß seiner Gedenkrede:

„Ernst Thälmann wurde ermordet, weil die Hitlerfaschisten ihn fürchteten, weil sie wissen, zu welchen großen Taten die deutsche Arbeiterklasse fähig ist, wenn sie von Ernst Thälmann geführt wird. Darum wurde unser Genosse Ernst Thälmann umgebracht.

Wir neigen unser Haupt vor den Opfern des faschistischen Terrors, wir verneigen uns vor unserem Freund und Genossen Ernst Thälmann und gedenken seiner mit leidenschaftlichem Schmerz. Sein Heldentum, sein großes Vorbild gibt uns die Kraft, den Widerstand gegen den Hitlerfaschismus fortzusetzen, bis unsere gerechte Sache gesiegt hat. Im Geist unseres Genossen Ernst Thälmann vorwärts!

Mit dem Gruß der Roten Frontkämpfer und dem Summen der Internationale fand die Feierstunde ihren Abschluß.“

Lieder aus den
faschistischen Konzentrationslagern

Walther Engel, 3.4.74

Veröffentlichung der Deutschen Akademie der Künste zu Berlin
Sektion Musik, Abteilung Arbeiterlied

DAS LIED - IM KAMPF GEBOREN

Heft 7

Lieder
aus den faschistischen
Konzentrationslagern



VEB FRIEDRICH HOFMEISTER LEIPZIG

Zusammengestellt
von Inge Lammel und Günter Hofmeyer

Umschlagentwurf Gisela Röder

Die als Anhang erscheinenden farbigen Illustrationen sind einem handschriftlichen
Liederbuch von Kameraden aus Sachsenhausen entnommen.

Bestell-Nr. W 96
VEB Friedrich Hofmeister, Musikverlag, Leipzig
Lizenz-Nr. 484-250/834/62
Druck: Druckhaus Aufwärts, Leipzig
Druck der farbigen Reproduktionen: H. F. Jütte, Leipzig

VORWORT

Die Konzentrationslager des deutschen Faschismus waren Einrichtungen, die der systematischen Vernichtung von politischen Gegnern und anderen „unbequemen“ Personen dienten und an Grausamkeit kaum überboten werden können. Hinzu kamen die zahlreichen faschistischen Gefängnisse und Zuchthäuser, in denen Tausende von Antifaschisten jahrelang gefangen gehalten wurden.

In diesen Stätten der Menschenverachtung und Barbarei, in den 30 Stammlagern und den über zweitausend Außenkommandos sowie Außenlagern innerhalb Deutschlands und in den besetzten Gebieten Polen, der Tschechoslowakei, Österreich, Belgien, Holland und Frankreich wurden viele Millionen Menschen: Kommunisten, Sozialdemokraten, Juden, Christen aller Bekenntnisse sowie vor allem sowjetische Kriegsgefangene und Antifaschisten aus den besetzten Gebieten auf brutalste Weise mißhandelt, gefoltert, ermordet oder durch schwerste körperliche Arbeit zugrunde gerichtet. Auf gemeinste und niederträchtigste Weise gingen die Faschisten dazu über, die Kameraden seelisch zu erniedrigen und sie ihrer Menschenwürde und ihres Selbstvertrauens zu berauben. Die SS-Bestien ließen hierbei ohne jegliche menschlichen Hemmungen dem grausamsten Sadismus freien Lauf.

Daß in diesen Höllen des Grauens die politisch bewußten Häftlinge es wagten, sich allem Terror zum Trotz ihr eigenes, illegales Leben zu schaffen und den Widerstand zu organisieren, um inmitten von Qualen und Mord den Kampf gegen den Faschismus fortzusetzen und nicht zugrunde zu gehen – das ist das Großartige und Erhebende, das von der hohen Moral dieser Menschen und von der Größe ihrer Idee des menschlichen Fortschritts, der Humanität, der Demokratie und des Sozialismus zeugt. Kameradschaft und Solidarität hieß das eiserne Gesetz der Häftlinge, das unzählige Kameraden vor Mutlosigkeit und Verzweiflung geschützt hat.

Die Durchführung der illegalen, organisierten Kulturarbeit in einigen Konzentrationslagern des deutschen Faschismus gehört zu den heldenhaftesten Kapiteln in der Geschichte der internationalen Arbeiterbewegung! Als Teil der illegalen politischen Arbeit konnte sie dort erfolgreich aufgebaut werden, wo illegale Widerstandsgruppen und ein starkes internationales Lagerkomitee bestanden. Das bedeutete, daß ihr Wirkungskreis begrenzt war und eine kulturelle Tätigkeit im wesentlichen nur in den Lagerbaracken entwickelt wurde, in denen sich die politischen Häftlinge befanden.

In zahlreichen Lagern, vor allem in jenen, die als Massenvernichtungslager dienten – wie Auschwitz, Treblinka, Bergen-Belsen u. a. –, kann von einer

illegalen kulturellen Betätigung kaum die Rede sein. Unter den dort bestehenden unmenschlichen Lebensbedingungen konnten nur vereinzelt kulturelle Äußerungen entstehen, die jedoch nur einzelnen, höchstens kleinen Gruppen von Kameraden, bekannt waren.

In den Konzentrationslagern, die in diesem Liederbuch vertreten sind, spielte die Musik eine besondere Rolle. Wie aus den kurzen Berichten über die kulturelle Tätigkeit in den einzelnen Lagern hervorgeht, wurden oft unter den schwierigsten Bedingungen Lagerkapellen, Instrumentalgruppen für Zupfer und Streicher, Streichquartette und Chöre aufgebaut.

Vor allem aber war es das Lied, das die Kameraden fest zusammenschweißte, ihnen moralischen Halt sowie physische Kraft verlieh und in ihnen die Lebenszuversicht wachhielt. Sie sangen nicht nur ihre Lagerlieder, sondern auch Volks-, Freiheits- und Landsknechtslieder, heimlich sogar Arbeiterlieder. Das Lied war ihnen ständiger Freund und Begleiter und half in vielen schweren Stunden, die Kameraden aufzumuntern. Es war ihnen ein Bedürfnis, nach erlittener Qual ihre Lieder zu singen und dabei ihren ganzen Zorn und Trotz, aber auch ihre Zuversicht hineinzulegen:

„Denn wir wissen, daß nach dieser Not
uns leuchtet hell das Morgenrot!“

So klingt der Refrain eines beliebten Lagerliedes.

Diese Lieder haben trotz unterschiedlicher Aussage, Form und Qualität eines gemein: Nach der Schilderung des schweren Lebens der Häftlinge klingen sie in der Gewißheit aus, daß die Haft nicht ewig währt und die Befreiung nahe ist. Sie sind Ausdruck des unerschütterlichen Klassenbewußtseins der politisch bewußten Häftlinge und strahlen ihren Optimismus auch auf die anderen Kameraden aus.

Ein formal-ästhetischer Maßstab kann und darf bei der Bewertung dieser Lieder nicht angelegt werden; ist hier doch stets der ethische Wert entscheidend, der auf die Frage Antwort gibt: Wie haben es die Lieder vermocht, die Kameraden physisch und moralisch zu stärken und in ihnen den Lebensmut wach zu halten?

Wir haben uns bemüht, in unserer Sammlung die Vielfältigkeit des Liedschaffens in den Konzentrationslagern und einigen Zuchthäusern und Gefängnissen zu zeigen. Verschiedene Genres sind vertreten: das Marschlied, das zuweilen auf dem Marsch zur Arbeit gesungen werden konnte und teilweise auf bekannte Soldatenliedmelodien zurückgreift; das lyrische Lied, das in der Einsamkeit der Zuchthauszelle entstand; das Couplet und der

Song, die auf illegalen Veranstaltungen im Lager vorgetragen wurden. Es mag verwundern, daß ein großer Teil dieser Lieder in leichtem, oft humoristischem und auch ironischem Ton gehalten ist; doch hat gerade dieser Ton dazu beigetragen, die Häftlinge aufzumuntern und sie von Depressionen zu befreien.

Die Gründe für die gelegentliche Verwendung von faschistischen Liedmelodien als musikalische Grundlage für die eigenen Texte hat Heinz Hentschke in seinem Beitrag über die Bedeutung des Liedes für die Moorsoldaten dargelegt. Ergänzend erklärte er hierzu: „Es widerte uns an, immer wieder die verhaßten Nazilieder zu singen. Da sagten wir uns: Wenn wir schon die Lieder singen müssen, machen wir uns wenigstens unsere eigenen Worte dazu. Um so wirkungsvoller können wir unsere Lieder dann tarnen!“ Eine ähnliche Bewandnis mag es mit der Übernahme älterer Soldatenliedmelodien gehabt haben, obwohl hierbei auf eine Tradition der Arbeiterbewegung aus der Zeit nach der Novemberrevolution 1918 zurückgegriffen wurde.

Die in dieser Sammlung aufgenommenen Lieder unterscheiden sich auch in Art und Umfang ihrer Verbreitung. Neben Liedern, die zum ständigen Repertoire der Häftlinge gehörten und bei deren Überführung in andere Lager ebenfalls mitwanderten, finden wir auch solche, die nur von zwei oder drei Gefangenen in der Zuchthauszelle gesungen worden sind, wie auch Verse, die wahrscheinlich nie Melodie oder Sänger gefunden haben, als Dokumente der schöpferischen Betätigung der Kameraden in unserem Liederbuch dennoch nicht fehlen dürfen.

Kurze Berichte sollen einen kleinen Einblick in die illegale, unter ständigen Gefahren durchgeführte Kulturarbeit der einzelnen Lager vermitteln, in denen die Lieder entstanden und verbreitet waren. Zwei einzelne Lieder – aus den KZ Heuberg und Colditz – haben wir in die Gruppe „Allgemeine Lagerlieder“ aufgenommen.

Mit ganz wenigen Ausnahmen sind die Lieder vor 1945 nicht im Druck erschienen; wir haben uns auf die mündliche Überlieferung gestützt und auf die vorhandenen handschriftlichen Quellen zurückgegriffen. Bei den letzteren handelt es sich um handschriftliche Lied- und Flugblätter sowie um mehrere handschriftliche Liederbücher, die in Sachsenhausen angefertigt wurden und aus anderen Lagern in dieser Form nicht bekannt sind.

In kleine schwarz oder bunt gebundene Notizbücher schrieben Häftlinge mit unendlicher Sorgfalt ihre Lagerlieder, Volks- und andere gern gesungene Lieder hinein, oft in Druckschrift, mit Initialen und Vignetten verziert. Hier finden wir auch Buntstift- und Tuschzeichnungen von künstlerisch

begabten Kameraden und – wenn auch in ganz wenigen Fällen – sogar die notierten Melodien. Diese Liederbücher, wertvolle Dokumente der künstlerischen Betätigung der Häftlinge im Lager, waren somit oft Kollektivschöpfungen. (Siehe auch Sachsenhausen-Bericht.)

Aus einem dieser Liederbücher fügen wir einige Seiten im Farbdruck bei. Die aufgezeichneten Verse lassen eine mangelnde Beherrschung der deutschen Sprache erkennen; es ist anzunehmen, daß die Eintragungen – die von dem sowjetischen Häftling Michail Orlow begonnen wurden – nach dessen Tod am 27. April 1943 von einem anderen sowjetischen oder auch tschechoslowakischen Häftling weitergeführt worden sind. Die ausgewählten Seiten stammen aus dem zweiten Teil des Büchleins.

Da die Lieder vorwiegend durch mündliche Überlieferung verbreitet wurden, ist es verständlich, daß viele von ihnen eine beträchtliche Anzahl von Varianten aufweisen. Wir haben für unsere Veröffentlichung die Fassungen gewählt, die noch heute bekannt sind.

Ein erstes kleines Liedheft mit 10 Lagerliedern wurde 1949 und 1950 von der Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes im VVN-Verlag herausgegeben. Unsere Sammlung will einen umfassenderen Überblick über das Liedschaffen in einigen faschistischen Konzentrationslagern vermitteln, die innerhalb der Grenzen Deutschlands lagen. Sie soll aber gleichzeitig Mahnung sein und alle Deutschen aufrufen, nie mehr ein Wiedererstehen des deutschen Faschismus zuzulassen.

Wir beabsichtigen, später eine umfangreiche wissenschaftliche Ausgabe der internationalen KZ-Lieder aus allen Lagern, auch aus den außerhalb Deutschlands gelegenen, zu veröffentlichen. Diese erweiterte Materialsammlung ist ohne die Hilfe der ehemaligen Häftlinge aller Konzentrationslager nicht zu bewältigen. Wir möchten daher schon auf diesem Wege die Bitte aussprechen, uns bei dieser so wichtigen Aufgabe zu unterstützen und Hinweise, Aufzeichnungen und sonstiges Material unserem Archiv zur Verfügung zu stellen.

Berlin, den 1. 9. 1962

Inge Lammel

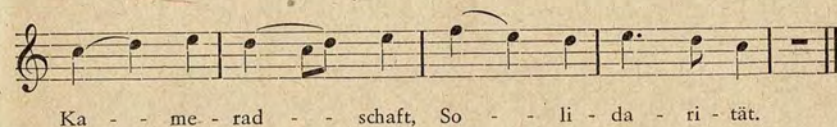
1.



2.



3.



Der bekannte Kanon „Freundschaft ist die Quelle wahrer Glückseligkeit“ von Ludwig van Beethoven hat im faschistischen Konzentrationslager Sachsenhausen neue Worte und einen neuen Sinn erhalten. Er gilt als Zeugnis für die Wahrung der humanistischen Traditionen der deutschen Kultur durch die Kameraden unter den Bedingungen von Unkultur und Barbarei.

Der Kanon wurde von den jüdischen jugendlichen Häftlingen oft bei Veranstaltungen und zur Verabschiedung von Kameraden gesungen. Wir wollen ihn als Motto unserer Sammlung voranstellen.

ERKLÄRUNG EINIGER BEGRIFFE

- | | |
|------------------|--|
| Block | - Häftlingsbaracke |
| BVer | - Krimineller Häftling mit grünem Winkel |
| Caracho | - Spanische Bezeichnung für große Geschwindigkeit (Tempo).
Im KZ Antreiberkommando, etwa „tempo-tempo“; von italienischen Faschisten übernommen |
| Fester Bau | - Haftanstalt, wie Gefängnis und Zuchthaus |
| Kapo | - Vorarbeiter aus den Reihen der Häftlinge (aus dem Italienischen) |
| Klinker | - Das Klinkerwerk, eine Großziegelei, war ein Außenkommando von Sachsenhausen, das von den Häftlingen errichtet wurde. Während des Krieges wurde es zum Außenlager und ist in die Rüstungsindustrie einbezogen worden. |
| Kneiste | - Zivile Vorarbeiter (Freiarbeiter) im Emsland-Moor |
| Kommandoschieber | - Vorarbeiter aus den Reihen der Häftlinge |
| Kulen | - Abkürzung von „Kultivieren“, d. h. urbarmachen des Moores |
| Muselmann | - Schimpfwort der Faschisten für entkräftete Häftlinge, wurde auch in die Lagersprache der Häftlinge übernommen. |
| Platzmeister | - Angestellter der Justizverwaltung in den Moorlagern aus den Reihen der SA |
| Prominenter | - Häftling, der sich auf Grund seiner Funktion und der daraus resultierenden Vorzugsstellung im Lager vom Häftlingskollektiv löste. |

BIOGRAPHISCHE ANGABEN ÜBER DIE AUTOREN DER LAGERLIEDER

Apitz, Bruno

Schriftsteller. 28. 4. 1900 in Leipzig geboren. Erlernte den Beruf eines Stempelschneiders und trat nach Ende des 1. Weltkrieges der revolutionären Arbeiterjugend bei. Beteiligte sich aktiv an den politischen Kämpfen zu Beginn der 20er Jahre. Nahm Schauspielunterricht und wurde in Leipzig Schauspieler. 1927 trat er in die Kommunistische Partei ein und begann mit literarischen Arbeiten. Seit 1930 war er Mitglied des „Bundes proletarisch-revolutionärer Schriftsteller“. 1933 wurde er verhaftet, kam 1934 für drei Jahre ins Zuchthaus Waldheim und verbrachte acht Jahre im KZ Buchenwald. Nach 1945 arbeitete Bruno Apitz als Redakteur, Verwaltungsdirektor der Städtischen Bühnen in Leipzig und als Dramaturg bei der DEFA. Seit 1955 ist er freischaffender Schriftsteller in Berlin, sein bedeutendstes Werk ist der Roman „Nackt unter Wölfen“ (1958). Vaterländischer Verdienstorden, Nationalpreis 1958.

Bästlein, Bernhard

Feinmechaniker. 3. 12. 1894 in Hamburg geboren. 1920 schloß er sich der Kommunistischen Partei an und beteiligte sich aktiv an den revolutionären Kämpfen 1921 in Mitteldeutschland. Von 1923 bis 1931 war er leitender Redakteur verschiedener Arbeiterzeitungen und von 1931 bis 1933 Sekretär der KPD für den Bezirk Mittelrhein. 1932 wurde er als kommunistischer Abgeordneter in den Preußischen Landtag und im März 1933 in den Deutschen Reichstag gewählt. Bästlein wurde 1933 verhaftet und verbrachte sieben Jahre in Esterwegen und Sachsenhausen. 1944 wurde er erneut verhaftet und am 18. 9. 1944 als einer der Führer der Saefkow-Gruppe mit dem Fallbeil enthauptet.

Beda-Löhner, Dr. Fritz

Couplet- und Chansondichter. 1881 im damaligen österreichischen Böhmen geboren. Er war Textdichter von Franz Lehár. Nach der Besetzung Österreichs durch die deutschen Faschisten wurde er seiner jüdischen Abstammung wegen verhaftet und nach Buchenwald deportiert. Beda-Löhner hat dort zahlreiche Gedichte verfaßt. Am 15. 10. 1942 wurde er mit einem Transport jüdischer Häftlinge nach Auschwitz gebracht, wo er im Nebenlager Monowitz vor Hunger gestorben ist.

Britten, Hans

Ehemaliger Dirigent eines Wuppertaler Arbeiterchores, Laienmusiker. Hat für den Lagerchor im Aschendorfer Moor, den er leitete, ein Lied für vierstimmigen Männerchor sowie mehrere Musikstücke für die Instrumentalgruppen komponiert. Er ist im Moor umgekommen.

Burian, Emil František

Regisseur, Schriftsteller und Komponist. 11. 7. 1904 in Plzeň, Tschechoslowakei, geboren. Seit 1928 als Dramaturg und Regisseur an verschiedenen Theatern in Prag, Brno und Olmouc tätig. 1933 gründete er in Prag das revolutionäre Theater „D 34“, das von den Faschisten 1943 geschlossen wurde. Burian wurde in das KZ Neuengamme verschleppt. Nach Kriegsende baute er sein altes Theater wieder auf und wirkte als eine der bedeutendsten Künstlerpersönlichkeiten der ČSSR bis zu seinem Tode am 9. 8. 1959.

Esser

Bergarbeiter aus Rheinhausen bei Duisburg. Hat in der Zeitung „Ruhrecho“ vor 1933 Gedichte veröffentlicht und Lieder für bürgerliche Gesangsvereine gedichtet. Politischer Gefangener im Börgermoor.

Fischer, Karl

19. 1. 1893 in Gersbruck bei Nürnberg geboren. Seit 1920 Mitglied der Kommunistischen Partei. 1927 wurde er Mitglied des ZK der KPD. 1929 studierte er an der Lenin-Schule in der Sowjetunion und wurde nach seiner Rückkehr Bezirksleiter der KPD in Baden/Pfalz.

1932 wurde Karl Fischer kommunistischer Abgeordneter des Preußischen Landtages. Im November 1933 verhaftet, starb er 1940 im KZ Sachsenhausen an einem Herzleiden.

Goguel, Rudi

21. 4. 1908 in Straßburg (Elsaß) geboren. Als Sohn eines Musikdirektors studierte er zunächst Musik, mußte das Studium abbrechen und wurde kaufmännischer Angestellter. Seit 1931 arbeitete er aktiv in der Kommunistischen Partei im Bezirk Niederrhein und wurde kurz nach der Machtergreifung durch die Faschisten verhaftet. Er kam zunächst ins Börgermoor und durchlief dann eine Reihe von Zuchthäusern, bis er 1944 in das KZ Neuengamme überführt wurde. Er erlebte den grauenvollen Untergang des KZ-Schiffes „Cap Arcona“ und war einer der wenigen Überlebenden. Nach 1945 hatte Rudi Goguel verantwortliche Funktionen in der KPD in Konstanz inne und war Verlagsleiter des Zentralorgans der KPD „Freies Volk“ in Düsseldorf. 1952 mußte er auf Grund eines gegen ihn vorliegenden Haftbefehls der Justizorgane des Bonner Staates in die DDR übersiedeln. Heute ist er kommissarischer Leiter eines Spezialinstituts an der Humboldt-Universität zu Berlin.

Grosse, Rudi

Techniker. Als Funktionär der Kommunistischen Partei wurde er 1933 verhaftet und ins Zuchthaus, später nach Sachsenhausen gebracht. Wegen seiner illegalen politischen Tätigkeit im Lager wurde er im Oktober 1942 mit 17 weiteren politischen Häftlingen nach Flossenbürg überführt und im Steinbruch umgebracht.

Hentschke, Heinz

Schriftsetzer. 10. 4. 1904 in Berlin geboren. Er schloß sich früh der revolutionären Arbeiterjugend an und trat 1924 der Kommunistischen Partei bei. Er hat sich aktiv an der politischen Arbeit in der Zeit der Weimarer Republik beteiligt und wurde 1935 wegen Herstellung illegaler Druckschriften zu acht Jahren Zuchthaus verurteilt; davon war er über drei Jahre als politischer Gefangener im Emslandmoor, Lager VII (Esterwegen) und Lager II (Aschendorfer Moor). Heute ist Heinz Hentschke Korrespondent beim Deutschen Demokratischen Rundfunk. Vaterländischer Verdienstorden.

Hüttner, Hans

Arbeiter. 21. 11. 1913 in Berlin geboren. Trat 1930 dem Kommunistischen Jugendverband und kurze Zeit darauf der Kommunistischen Partei bei. Hüttner war Mitglied der Agitprop-Truppe „Rotes Sprachrohr“. Auf Grund illegaler politischer Arbeit wurde er 1936 verhaftet: 3 1/2 Jahre Zuchthaus Brandenburg, dann Sachsenhausen, Auschwitz und 1945 Transport in das Lager Dora. In Sachsenhausen leitete er die illegale Kulturarbeit der jüdischen Häftlinge.

Nach Kriegsende war er bis zum Ausscheiden wegen Invalidität Mitarbeiter des Instituts für Marxismus-Leninismus beim ZK der SED.

Langhoff, Wolfgang

Schauspieler und Regisseur. 6. 10. 1901 in Berlin geboren. Seit 1919 Schauspieler in Königsberg, Hamburg, Wiesbaden und von 1928 bis 1933 als Schauspieler und Regisseur in Düsseldorf tätig. Daneben arbeitete er in der Arbeitertheaterbewegung mit und leitete die Agitprop-Truppe „Nord-West-Ran“. 1933 wurde er einige Monate im Börgermoor und anschließend im KZ Lichtenburg inhaftiert. 1934 emigrierte Wolfgang Langhoff in die Schweiz, wo er in Zürich als Schauspieler und Regisseur wirkte und sich schriftstellerisch betätigte („Die Moorsoldaten“, „Eine Fuhre Holz“). Er war Mitbegründer der antifaschistischen Bewegung „Freies Deutschland in der Schweiz“. Nach 1945 war er zunächst Generalintendant der Düsseldorfer Städtischen Bühnen, und seit 1946 wirkt er als Intendant des Deutschen Theaters und der Kammerspiele in Berlin. Anlässlich seines 60. Geburtstages wurde er zum Professor ernannt. Vaterländischer Verdienstorden, Nationalpreis 1949, 1951 und 1960.

Lenz, Margarete (jetziger Name Müller)

13. 3. 1906 geboren. 1929 trat sie in die Kommunistische Partei ein und wurde 1934 wegen illegaler politischer Arbeit verhaftet. Sie verbrachte längere Zeit im Frauengefängnis Berlin, Barnimstraße.

Leopoldi, Hermann

Komponist. 1888 in Wien geboren. Bekanntster österreichischer Schlagerkomponist und Kabarettsänger. Verbrachte mehrere Jahre in den Konzentrationslagern Dachau und Buchenwald, wurde 1939 entlassen und emigrierte in die Vereinigten Staaten von Amerika. 1946 kehrte er nach Wien zurück und stellte sich als Kabarettist für die Veranstaltungen der Arbeiterbewegung zur Verfügung. Im Juli 1959 verstarb er in Wien.

Lettow, Dr. Fritz

Arzt. 20. 10. 1904 in Merseburg geboren. Seit 1931 in der Kommunistischen Partei organisiert. Von 1935 bis 1945 war er wegen illegaler politischer Arbeit in verschiedenen Lagern inhaftiert, längere Zeit auch in Buchenwald. Dr. Lettow ist heute im Krankenhaus von Neuruppin tätig.

Lippold, Eva

Schriftstellerin. 15. 4. 1909 in Magdeburg geboren. 1923 ging sie in die kaufmännische Lehre und arbeitete später als Sekretärin. Mit 12 Jahren trat sie der Sozialistischen Arbeiterjugend bei und wurde 1928 Mitglied der Sozialdemokratischen Partei. 1931 Übertritt zur Kommunistischen Partei. Wegen illegaler politischer Arbeit wurde sie 1934 verhaftet und zu neun Jahren Zuchthaus verurteilt, von denen sie drei Jahre im Zuchthaus Jauer in Einzelhaft und die restlichen Jahre in Waldheim verbrachte. Nach ihrer Entlassung 1943 nahm sie die illegale Arbeit in der Magdeburger Saefkow-Gruppe auf. Erneute Verhaftung. Nach der Befreiung durch die Sowjetarmee arbeitete Eva Lippold zunächst als Kulturreferentin im Hauptausschuß „Opfer des Faschismus“ und ist seit 1948 freischaffende Schriftstellerin.

Mierendorf, Dr. Carlo

Schriftsteller. 24. 3. 1897 geboren. Studierte Volkswirtschaft und war zunächst als wissenschaftlicher Sekretär im Deutschen Transportarbeiter-Verband tätig. Von 1926 bis 1928 war er Sekretär der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion und wurde zum Reichstagsabgeordneten der Sozialdemokratischen Partei gewählt. 1929 wurde er Pressechef der hessischen Landesregierung. Mierendorf ist 1933 verhaftet und ins Moorlager gebracht worden, später wurde er in die Lager Lichtenburg und Buchenwald überführt. Er wurde 1938 aus der Haft entlassen und kam beim Luftangriff auf Leipzig am 4. 12. 1943 um.

Puchmüller, Ernst

Bäcker. 7. 3. 1897 in Dassow (Mecklenburg) geboren. Seit 1917 war er politisch organisiert und wurde 1920 Mitglied der Kommunistischen Partei. In der Zeit der Weimarer Republik war er politisch aktiv tätig. Nach 1933 arbeitete er illegal in der KPD (Unterbezirk Lübeck), wurde 1935 verhaftet und ein Jahr später zu dreizehn Jahren Zuchthaus verurteilt. In den Jahren bis 1945 war Ernst Puchmüller ununterbrochen in faschistischen Zuchthäusern inhaftiert: in Fuhlsbüttel, Oslebshausen und Waldheim (Sachsen). In der Haftzeit ist Puchmüller, der seit dem ersten Weltkrieg ein Augenleiden hatte, völlig erblindet. Trotzdem stellte er sich nach Kriegsende dem Wiederaufbau als verantwortlicher Parteifunktionär zur Verfügung. Seit 1948 ist er Direktor der Blindenanstalt in Neukloster (Mecklenburg). Vaterländischer Verdienstorden.

Rakow, Paul

Kürschner. Paul Rakow war Funktionär der Kommunistischen Partei im Berliner Bezirk Wedding. Während der Zeit der faschistischen Diktatur war er inhaftiert, zeitweilig

auch in Sachsenhausen, wo er im Labor des Klinkerwerkes arbeitete. Im November 1944 kam er ins Strafbataillon Dirlewanger und ist nicht mehr zurückgekehrt.

Rubin, Dr. Marcel

Komponist. 7. 7. 1905 in Wien geboren. Studierte Musiktheorie und Komposition in Wien sowie bei Milhaud in Paris. Dr. jur. der Wiener Universität. Im März 1938 emigrierte er nach Frankreich, wo er zu Beginn des Krieges interniert wurde. Nach Auflösung des Lagers war er dort in der österreichischen Widerstandsbewegung tätig und ging 1942 nach Mexiko. Seit 1947 lebt Dr. Rubin wieder in Wien als Komponist und Musikkritiker. Er ist Sekretär des österreichischen Komponistenbundes. Träger eines österreichischen Staatspreises und des Körner-Preises für Musik.

Schnog, Karl

Politisch-satirischer Dichter und Publizist. 14. 6. 1897 in Köln geboren. Nach dem ersten Weltkrieg war er als Schauspieler und Regisseur tätig. Mit Erich Weinert und Leon Hirsch begründete er das politische Kabarett „Die Wespen“. Vor 1933 war er ständiger Mitarbeiter der fortschrittlichen Presse (Berlin am Abend, Welt am Morgen, AIZ, Weltbühne, Simplicissimus, Stachelschwein u. a.) sowie Autor und Sprecher zahlreicher Gedichte, Szenen und Hörspiele. 1933 emigrierte Schnog in die Schweiz, von da aus nach Frankreich und Luxemburg, wo er seine antifaschistische journalistische Tätigkeit fortsetzte. 1940 wurde er in Luxemburg durch die faschistische Wehrmacht verhaftet und in die Konzentrationslager Dachau, Sachsenhausen und Buchenwald deportiert. Nach Kriegsende ging er zurück nach Luxemburg und kam Ende 1945 wieder nach Berlin, wo er bis 1950 Chefredakteur des „Ulenspiegel“ war. Seit 1951 ist er freischaffender Schriftsteller. Karl Schnog ist Träger des Heinrich-Heine-Preises.

Schrappel, Alfred

Schrappel stammte aus Dresden und ist am 13. Februar 1945 beim Bombenangriff auf die Stadt umgekommen.

Soyfer, Jura

Soyfer war ein begabter junger österreichischer Dichter, geboren 1914. Als Mitarbeiter von Arbeiterzeitungen hat er Kurzgeschichten, Gedichte, einen Roman und Stücke für Wiener Kleinkunsthöhlen geschrieben. Am 16. 2. 1939 ist er in Buchenwald verstorben.

Tennstedt, Käthe

8. 8. 1905 in Berlin geboren. 1931 trat sie der Kommunistischen Partei bei und arbeitete nach 1933 illegal in der KPD, Unterbezirk Kreuzberg, weiter. 1934 wurde sie verhaftet und nach 8 1/2 Monaten Untersuchungshaft zu 1 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt, die sie im Frauengefängnis Barnimstraße verbrachte. Heute ist sie in Potsdam-Babelsberg tätig.

Wloch, Karl

Journalist. 4. 8. 1905 in Berlin geboren. Lehre als kaufmännischer Angestellter. Arbeitete als Bauarbeiter, später als Redakteur der kommunistischen Parteipresse. 1919 trat er dem kommunistischen Jugendverband und 1924 der Kommunistischen Partei bei. 1933 wurde er zu 2 1/2 Jahren Zuchthaus verurteilt und in das Moorlager Esterwegen, später nach Sachsenhausen verschleppt. Während des zweiten Weltkrieges gehörte er der Saefkow-Gruppe an und kam ins Strafbataillon 999. Wloch war nach Kriegsende als Generalsekretär der deutsch-polnischen Gesellschaft und der Gesellschaft zur kulturellen Verbindung mit dem Ausland tätig. Seit 1958 ist er Chefredakteur der Bezirkspresse der SED in Gera, der „Volkswacht“. Vaterländischer Verdienstorden.

QUELLEN- UND LITERATURNACHWEIS

- Kanon übermittelt durch Hans Hüttner, Berlin 1961
- 1a Originalfassung nach einer handschriftlichen Aufzeichnung von E. Zünsko, Esterwegen, vom 18. 8. 1935
 - 1b Canciones de las Brigadas Internacionales, Madrid 1937
 - 2 Mündlich übermittelt durch ein Kollektiv ehemaliger Häftlinge aus Sachsenhausen, Berlin 1961
 - 3 Mündlich übermittelt durch ein Kollektiv ehemaliger Häftlinge aus Sachsenhausen, Berlin 1961
 - 4 Übermittelt durch Heinz Hentschke, Berlin 1957
 - 5 Mündlich übermittelt durch ein Kollektiv ehemaliger Häftlinge aus Sachsenhausen, Berlin 1961
 - 6 Text übermittelt durch Willi Schuster, Görlitz 1959, und Max Schäfer, Zwickau 1956
Melodie mündlich übermittelt durch Herbert Kleye, Berlin 1961
 - 7 Text übermittelt durch Schwerdtner über Werner Hartbrecht, Berlin 1958
Melodie mündlich übermittelt durch ein Kollektiv ehemaliger Häftlinge aus Sachsenhausen, Berlin 1961
 - 8 Übermittelt durch Heinz Hentschke, Berlin 1961
 - 9 Übermittelt durch Heinz Hentschke, Berlin 1958
 - 10 Mündlich übermittelt durch Heinz Hentschke, Berlin 1961
 - 11 Mündlich übermittelt durch Wilhelm Leder, Berlin 1956
 - 12 Hamburger Liederblatt II, herausgegeben vom Arbeiter-Jugendbund Groß-Hamburg 1923. (Verlag: Verband der Arbeiter-Jugendvereine Deutschlands, Berlin SW 68)
Die Zusatzstrophe wurde von Heinz Hentschke übermittelt, Berlin 1958
 - 13 Handschriftliches Flugblatt
 - 14 Handschriftliches Flugblatt
 - 15 Mündlich übermittelt durch Heinz Hentschke und Edwin Müller, Berlin 1961
 - 16 Mündlich übermittelt durch ein Kollektiv ehemaliger Häftlinge aus Sachsenhausen, Berlin 1961
 - 17 Mündlich übermittelt durch ein Kollektiv ehemaliger Häftlinge aus Sachsenhausen, Berlin 1961
 - 18 Mündlich übermittelt durch Harry Naujoks, Berlin 1961
 - 19 Mündlich übermittelt durch ein Kollektiv ehemaliger Häftlinge aus Sachsenhausen, Berlin 1961
 - 20 Text: handschriftliches Liederbuch aus Sachsenhausen
Melodie mündlich übermittelt durch Herbert Kleye, Berlin 1961

- 21 Text übermittelt durch das holländische Komitee der Widerstandskämpfer, Amsterdam 1960
Melodie mündlich übermittelt durch Herbert Kleye, Berlin 1961
- 22 Text übermittelt durch das holländische Komitee der Widerstandskämpfer, Amsterdam 1960
Melodie mündlich übermittelt durch ein Kollektiv ehemaliger Häftlinge aus Sachsenhausen, Berlin 1961
- 23 Text: handschriftliches Liederbuch aus Sachsenhausen
Melodie nach mündlicher Übermittlung durch Stefan Heymann, Berlin 1961
- 24 Übermittelt durch Fritz Lettow, Neuruppin 1961
- 25 Übermittelt durch Kazimierz Tyminski, Kattowice 1960, korrigiert von Bruno Apitz, Berlin 1961, und ergänzt nach einem in Buchenwald angefertigten Album von Josef Pribula
- 26 Übermittelt durch Kazimierz Tyminski, Kattowice 1960, korrigiert von Karl Schnog und Bruno Apitz, Berlin 1961
- 27 Text: maschinenschriftliches Blatt aus Archivmaterialien des Instituts für Marxismus-Leninismus, Berlin
Melodie über Notenarchiv des Staatlichen Rundfunkkomitees
- 28a Text in: Unser Lied, Verlag Jugend voran, London 1944
Melodie übermittelt durch Inge Lammel, Berlin 1960
- 28b „Freies Deutschland“ (Mexiko), 1. Jg. Nr. 8, Juni 1942
- 29 Lieder des anderen Deutschland, VVN-Verlag, Berlin-Potsdam 1949
- 30 Text: handschriftliches Liederbuch aus Sachsenhausen
Melodie mündlich übermittelt durch Max Herm, Brandenburg 1959
- 31 Mündlich übermittelt durch Max Herm, Brandenburg 1959
- 32 Übermittelt durch Gerhard Gumpert, Görlitz 1956. Strophe 3 und 4 aus einem handschriftlichen Liederbuch aus Sachsenhausen
- 33 Übermittelt durch Erwin Geschonneck, Berlin 1961
- 34 Text aus Aktenmaterialien des Archivs des Instituts für Marxismus-Leninismus, Berlin
Melodie mündlich übermittelt durch Herbert Kleye, Berlin 1961
- 35 Übermittelt durch Hugo Opitz, Schilbach (Vogtland) 1958
- 36 Übermittelt durch Heinz Hentschke, Berlin 1957
- 37 Lieder des anderen Deutschland, VVN-Verlag, Berlin-Potsdam 1949
- 38 Text: handschriftliches Liederbuch aus Sachsenhausen
Melodie: Lieder für Jugendchöre, Arbeiterjugend-Verlag, Berlin 1928
- 39 Text: handschriftliches Liederbuch aus Sachsenhausen
Melodie: Unser Sang, ein neues Liederbuch für die Jugend, Freier Schulverlag GmbH, Berlin

- 40 Text: handschriftliches Liederbuch aus Sachsenhausen
Melodie: Kampflieder der Alliierten, (London) November 1941
- 41 Text: handschriftliches Liederbuch aus Sachsenhausen
Melodie übermittelt durch Herbert Kleye, Berlin 1961
- 42a Text übermittelt durch Erna Streckel, Bautzen 1960
Melodie übermittelt durch Herbert Kleye, Berlin 1960
- 42b Übermittelt durch Erich Wieland, Berlin 1961
- 43 Text übermittelt durch Käthe Tennstedt, Potsdam-Babelsberg 1958
Melodie übermittelt durch Herbert Kleye, Berlin 1961
- 44 Text übermittelt durch Käthe Tennstedt, Potsdam-Babelsberg 1958
Melodie übermittelt durch Ernst Porsch, Seehausen 1956
- 45 Mündlich übermittelt durch Hans Hüttner, Berlin 1961
- 46 Handschriftliches Liederbuch „Fröhlich wächst das neue Leben“ von Eva Lippold,
Berlin
- 47 Handschriftliches Liederbuch „Fröhlich wächst das neue Leben“ von Eva Lippold,
Berlin
- 48 Mündlich übermittelt durch Wolfgang Szepanski, Berlin 1961
- 49 Mündlich übermittelt durch Ernst Puchmüller, Neukloster 1961
- 50 Mündlich übermittelt durch Ernst Puchmüller, Neukloster 1956
- 51 Gedrucktes Liedblatt
- 52 Rudi Goguel: „Es war ein langer Weg“, Komet-Verlag, Köln 1948
- 53 Buchenwald, Mahnung und Verpflichtung, Kongreß-Verlag, Berlin 1960

VERZEICHNIS DER LIEDER

(nach Textanfängen und Titeln)

	Seite
Am Berghang so hoch da droben	79
An der schönen Elbe	108
Auf des Heubergs rauhen Höhen	116
Auf, Jungens, auf!	55
Barnimstraße	136
Buchenwald	79
Buchenwald-Lied	74
Dachau-Lied (Rubin)	97
Dachau-Lied (Zipper)	94
Das Lied vom heiligen Caracho	62
Denkt stets daran	144
Den Spaten geschultert	19
Der Posten	118
Dicht bei Hamburg liegt ein Lager	112
Die Bäume stehn in Blüte	139
Die Gedanken sind frei	124
Die Moorsoldaten (Eisler)	18
Die Moorsoldaten (Goguel)	14
Durch Berlin fließt immer noch die Spree	87
Edgar-Andrè-Marsch	144
Es blühen an unsten Scheiben	36
Esterwegen	27
Es zieht eine schweigende, mutige Schar	43
Fern verbannt nach Emslands Norden	39
Flamme empor!	123
Freundschaft, Kameradschaft, Solidarität	9
Früher, da sagte man kreuzvergnügt	87
Für Recht und Freiheit bin ich gefangen	132
Gitter, Mauern, Stacheldraht	100
Graue Kolonnen	31
Heut singen wir ein neues Lied	58
In Berlin, Barnimstraße	136
In den schweren langen Jahren	81
In Emslands Moore kulan wir	35
In Esterwegen bin ich zwar	27

	Seite
In Esterwegen war ich zwar	27
In Kerkermauern sitzen wir	138
Im tiefen Kerker hab ich gegessen	130
Im Walde von Sachsenhausen	60
Ja, am Alex	133
Kamerad, du gehst	45
Kameraden	121
Kameraden, laßt uns singen	143
Kerkerlied (Krüger)	130
Kerkerlied (unbekannt)	132
Kommt nach Sachsenhausen man	62
Kopf hoch	81
KZ-Lagerlied	120
Letzter Appell	151
Lichtenburger Lagerlied	106
Lichtenburger Lager, wir verlassen dich	106
Lied der Alten	58
Lied der Heuburger	116
Marsch der Antifaschisten	146
„Na ja“ (Klagelied eines Häftlings)	83
Neuengammer-Lagerlied	112
Nun schlafe, mein Kindchen	141
Nun vorwärts, Proleten	146
O bittere Zeit	139
Sachsenhausen-Lied	51
Senkt die roten Fahnen	148
Sie haben uns durch Schlamm und Tod getrieben	151
Soldaten der Revolution	150
Song von der Kuhle	114
Stacheldraht, mit Tod geladen (Rubin)	97
Stacheldraht, mit Tod geladen (Zipper)	94
Und wenn wir marschieren	127
Unser die Sonne	126
Unser täglich Brot	114
Wann wir schreiten Seit' an Seit'	41
Was das bloß ist	83
Was uns auch begegnet hier	21

	Seite
Wenn alles grünt und blüht	37
Wenn der Tag erwacht	74
Wenn früh das erste Morgenrot	44
Wer hütet uns bei Tag und Nacht?	118
Wiegenlied	141
Wie lang' es auch noch dauern mag	68
Wir haben so manches Lager gebaut	120
Wir kulen nicht mehr im Moore	66
Wir sind Kameraden	121
Wir sind Moorsoldaten	23
Wir schreiten fest	51
Wo das Lager steht	29
Wohin auch das Auge blicket (Eisler)	18
Wohin auch das Auge blicket (Goguel)	14
Zu Lüttringhausen im Bergschen Land	150

INHALTSVERZEICHNIS

(mit Textdichtern und Komponisten)

Vorwort	Seite 5
-------------------	------------

Moorlager

Bericht	12
1a Die Moorsoldaten Esser/Wolfgang Langhoff	Originalfassung von Rudi Goguel 14
1b Die Moorsoldaten Esser/Wolfgang Langhoff	Bearbeitung von Hanns Eisler 18
2 Den Spaten geschultert unbekannt	unbekannt. 19
3 Was uns auch begegnet hier unbekannt	„Arbeitsmann, du lebst in Not“ 21
4 Wir sind Moorsoldaten Heinz Hentschke	unbekannt. 23
5 Esterwegen unbekannt	„Ich bin der Bub vom Elstertal“ 27
6 Wo das Lager steht unbekannt	„Wo die Nordseewellen“ 29
7 Graue Kolonnen unbekannt	„Wilde Gesellen“ 31
Unser Moorlied (Bericht)	33
8 In Emslands Moore kulen wir Heinz Hentschke	unbekannt. 35
9 Es blühn an unsern Scheiben Heinz Hentschke	unbekannt. 36
10 Wenn alles grünt und blüht unbekannt	„Wenn alles grünt und blüht auf dieser Erde“ 37
11 Fern verbannt nach Emslands Norden Kaufmann	„Stenka Rasin“ 39
12 Wann wir schreiten Seit' an Seit' Hermann Claudius	Michael Englert 41
Zusatzstrophe: Heinz Hentschke	
13 Es zieht eine schweigende, mutige Schar unbekannt	unbekannt. 43
14 Wenn früh das erste Morgenrot unbekannt	unbekannt. 44
15 Kamerad, du gehst Hans Britten	Hans Britten 45

Sachsenhausen

Bericht	48
16 Sachsenhausen-Lied Bernhard Bästlein/Karl Fischer/ Karl Wloch „Die Bauern wollten Freie sein“ . . .	51
17 Auf, Jungens, auf! Rudi Grosse unbekannt.	55
18 Lied der Alten unbekannt unbekannt.	58
19 Im Walde von Sachsenhausen unbekannt vermutlich russische Volksweise . . .	60
20 Das Lied vom heiligen Caracho unbekannt „Studio auf einer Reis“	62
Der Chor der jüdischen Häftlinge	65
21 Wir kulen nicht mehr im Moore unbekannt „Wir wollen zu Land ausfahren“ . . .	66
22 Wie lang' es auch noch dauern mag Paul Rakow „Ick wull, wi weern noch kleen, Jehann“	68

Buchenwald

Bericht	72
23 Buchenwald-Lied Fritz Beda-Löhner Hermann Leopoldi	74
24 Buchenwald Fritz Lettow Fritz Lettow	79
25 Kopf hoch! Bruno Apitz nach volkstümlichen Motiven bearbeitet von J. Kropinski	81
26 „Na ja“, Klagelied eines Häftlings Karl Schnog Bruno Apitz	83
27 Durch Berlin fließt immer noch die Spree Jean Gilbert, aus der Operette unbekannt „Annemarie“	87

Dachau

Bericht	92
28a Dachau-Lied Jura Soyfer Herbert Zipper	94
28b Dachau-Lied Jura Soyfer Marel Rubin	97
29 Gitter, Mauern, Stacheldraht Kurt Wolfgang unbekannt.	100

Bericht	104
-------------------	-----

30 Lichtenburger Lagerlied unbekannt	unbekannt. 106
---	------------------------

31 An der schönen Elbe Karl Mierendorf	„Von dir muß ich scheiden“ 108
---	--

Neuengamme

32 Neuengammer Lagerlied unbekannt	„Fern bei Sedan“ 112
---	--------------------------------

33 Song von der Kuhle E. F. Burian	E. F. Burian 114
---	----------------------------

Allgemeine Lagerlieder

34 Lied der Heuberger unbekannt	„Stenka Rasin“ 116
--	------------------------------

35 Der Posten Alfred Schrappell	„Das Wandern ist des Müllers Lust“ 118
--	--

36 KZ-Lagerlied unbekannt	unbekannt. 120
--	------------------------

37 Kameraden unbekannt	unbekannt. 121
-------------------------------------	------------------------

38 Flamme empor! unbekannt	nach bekannter Weise 123
---	------------------------------------

39 Die Gedanken sind frei unbekannt	unbekannt. 124
--	------------------------

40 Unser die Sonne Alfred Thieme	Ernst Lothar v. Knorr 126
---	-------------------------------------

41 Und wenn wir marschieren Walter Gättke	Walter Gättke 127
--	-----------------------------

Zuchthäuser

42a Kerkerlied Krüger	volkstümlich 130
------------------------------------	----------------------------

42b Kerkerlied unbekannt	volkstümlich 132
---------------------------------------	----------------------------

43 Ja, am Alex Kollektiv	„Lieschen ging im Wald spazieren“ . 133
---------------------------------------	---

44 Barnimstraße Käthe Tennstedt/Grete Lenz	„Köln am Rhein, du schönes Städtchen“ 136
---	--

	Seite
45 In Kerkermauern sitzen wir Hans Hüttner Hans Hüttner	138
46 O bittre Zeit Eva Lippold Eva Lippold	139
47 Wiegenlied Eva Lippold nach einem alten Wiegenlied	141
48 Kameraden, laßt uns singen Paul Rakow unbekannt.	143
49 Edgar-André-Marsch Otto Bruhn/Ernst Puchmüller Robert-Blum-Lied	144
50 Marsch der Antifaschisten Ernst Puchmüller „Wohlauf, Kameraden“	146
51 Senkt die roten Fahnen Wilhelm Wippich Wilhelm Wippich	148
52 Soldaten der Revolution Max Witkowski unbekannt.	150
53 Letzter Appell Bruno Apitz	151
Erklärung einiger Begriffe	152
Biographische Angaben über die Autoren der Lagerlieder	153
Quellen- und Literaturnachweis	159
Verzeichnis der Lieder nach Textanfängen und Titeln	162
Inhaltsverzeichnis mit Textdichtern und Komponisten	165